

V0946/22

Öko-Modellregion - Stadt.Land.Ingolstadt.
(Referentin: Bürgermeisterin Kleine)

Stadtrat vom 08.12.2022

Bürgermeisterin Kleine ergänzt, dass die Voraussetzung des Wettbewerbes nicht nur das Bewerbungskonzept, sondern auch die ausreichende teilnehmende Anzahl von Bürgermeister*innen aus dem nebeneinanderliegenden Umland sei, um sich gemeinsam für die Ökomodellregion zu bewerben. Positiv beschlossen haben bereits die Gemeinden Gaimersheim, Lenting, Wettstetten, Nassenfels, Wellheim und Kösching. Als austauschende und beratende Unterstützung sei ebenfalls die Audi Gastronomie tätig, wodurch die Gemeinschaftsverpflegung durch Bioregionalität geprägt sei. Dies steigere zum einen die Essensqualität, zum anderen die Chancen der Bewerbung. Die Kooperation mit den acht Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sei ebenfalls konstruktiv und produktiv verlaufen und fast dreißig Biolandwirte, Händler und Vermarkter haben ebenfalls zur Bewerbungsentstehung beigetragen. Sie erklärt, dass die Weiterentwicklung im Bereich Umweltbildung und Stärkung des Ökologischen Landbaus Personal voraussetze. Zum jetzigen Stand sei man auf Synergien der Bürger angewiesen, sei es der Stadtjugendring, der Bundnaturschutz oder die Ökomodellregion. Es sei eine Förderung des Freistaates Bayern zu beantragen, welche bei den Personalkosten zu Beginn mit 90% Übernahme unterstützend wirke. Ehrenamt sei gut und wichtig, jedoch brauche es professionelle Unterstützung, auch wenn sich diese noch nicht im Stellenplan befinde. Diese Unterstützung sei momentan nur in Zusammenarbeit und Kooperation mit Vereinen vorhanden. Bürgermeisterin Kleine hebt hervor, dass bei dem Thema Umweltstation mit über 20 Initiativen eine Einigung auf das Konzept und einen Namen erfolgen konnte. Es sei machbar, auf der einen Seite zu entwickeln und auf der anderen Seite das Engagement der Bürgerinnen und Bürger wahrzunehmen, zu stärken und professionell zu unterstützen, ohne den Stellenplan weiter ausbauen zu müssen.

Stadtrat Wöhl teilt mit, dass es sich bei der Initiative Ökomodellregion um eine Initiative aus Landwirten der Biolandwirtschaft handle, welche mit Regionalvermarktung werbe. Das Hauptaugenmerk sei „Regionalität“. Er betont, dass mit dem Modell Strukturen zum Endverbraucher hin geschaffen werden sollen. Vor allem in Großküchen werde beispielsweise keine Kartoffel mehr erworben, sondern nur noch weiter verarbeitete Endprodukte wie Pommes oder einen bereits geschnittenen Krautkopf. Hierbei seien neue Strukturen erforderlich, welche durch das Konzept der Ökomodellregion weiter gefördert werden könnten.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag genehmigt.